

Löwenzahn

Kindergarten des Omse e.V.



Eingewöhnungskonzept

Mit unserem Eingewöhnungskonzept, das sich am Münchner Modell orientiert, wollen wir jedem Kind die von ihm benötigte Zeit geben, in Begleitung seiner Bezugsperson eine sichere Beziehung zu seiner Bezugspädagog*in aufzubauen. Von dieser Basis aus kann es sich der neuen Umgebung offen zuwenden, die angebotenen Lernchancen nutzen und Beziehungen zu Groß und Klein in der Kindertageseinrichtung aufbauen. Auch die Eltern haben durch die behutsame Eingewöhnung die Möglichkeit, langsam in die neue Lebenssituation hinein zu wachsen. Für alle Kinder, die wir aufnehmen, planen wir eine 4-wöchige Eingewöhnungsphase ein, wobei sich die Zeit verkürzen oder verlängern kann. Der konkrete Ablauf richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes.

Grundlage für Bildung ist Beziehung Der Dialog zwischen Kind, Eltern und Pädagog*innen bildet ein wesentliches Element der Beziehungsgestaltung in der Kita, in besonderem Maße jedoch im Prozess der Eingewöhnung.

Die folgenden Elemente unserer Eingewöhnung in unserer Kita tragen dazu bei:

- Der Elternfragebogen mit den „Fragen des Anfangs“
- Das ausführliche Aufnahmegespräch
- Die Möglichkeit, an vereinbarten Nachmittagen an einer Spielgruppe teilzunehmen
- Der Elternnotizblock (die Eltern können darauf während der Begleitung Ihres Kindes in der Kita Fragen notieren, die sie z.B. in eine ruhige Gesprächssituation mit der Bezugspädagog*in mitnehmen wollen)
- Das persönliche Fotoheft des Kindes mit Fotos von wichtigen Personen, Dingen oder Orten
- Der enge Austausch von Eltern und Pädagog*in während der Eingewöhnung
- Das Thematisieren von Gefühlen, Wünschen und Befürchtungen der Eltern, das die Pädagog*innen bewusst und achtsam anregen

Löwenzahn

Kindergarten des Omse e.V.



- Das Abschlussgespräch

In der ersten Woche nehmen die Kinder, gemeinsam mit ihrer Bezugsperson, stundenweise am Leben in der Kita teil. Die Zeit der Anwesenheit erhöht sich in Absprache mit der Pädagog*in und in Abhängigkeit davon, wie wohl sich das Kind bereits in der Kita fühlt, welche Beziehung es zu seiner Bezugspädagog*in aufgebaut hat und wie selbstsicher es sich in seiner neuen Welt bewegt. Zu Beginn der Eingewöhnung kümmert sich die Bezugsperson um die persönlichen Bedürfnisse des Kindes und begleitet es. In der ersten und am Beginn der zweiten Woche werden keine Trennungsversuche unternommen. Danach wird die Bezugsperson in Absprache mit der Pädagog*in immer passiver, die Pädagog*in wird in der Kita zunehmend Ansprechpartner*in des Kindes. Erste Trennungsversuche finden ab der zweiten Woche statt und werden zunehmend ausgeweitet. Das geschieht nicht heimlich, die Bezugsperson verabschiedet sich und bleibt in unmittelbarer Nähe des Raumes. Sie wird gerufen, wenn das Kind signalisiert, dass es ihre Anwesenheit braucht. Nach dem Wochenende, nach Unterbrechung der Eingewöhnung durch Krankheit des Kindes o.ä. werden keine neuen Schritte (Teilnahme an einer Mahlzeit, an der Mittagsgestaltung etc.) unternommen, es wird an bereits bekannte Situationen angeknüpft. Die Eingewöhnung wird mit einem abschließenden Gespräch zwischen Eltern und Bezugspädagog*in beendet.

Stand: Oktober 2015

